



E d i t o r i a l

Liebe Leser:innen!

Der 16. Kinder- und Jugendbericht erklärt die Orientierung junger Menschen an demokratischen Werten und die Entwicklung kritischer Urteilskraft zum vornehmsten Ziel politischer Bildung. Das kritische Einmischen, Hinterfragen und sich Positionieren von jungen Menschen ist und bleibt ein wichtiges Gut, das wir als Fachkräfte unterstützen und stärken müssen. So blicken auch wir ein weiteres Mal auf Handlungsfelder politischer Bildung und Demokratiebildung. Damit einher geht immer auch die Überlegung zu Teilnehmungsformen junger Menschen sowie fachlichen und gesellschaftlichen Themen die wir als Fachkräfte zusammen mit den Nutzer:innen unserer Einrichtungen gestalten. Für diese Aufgabe braucht es, das ist keine neue Forderung, neben personeller, räumlicher und finanzieller Ausstattung auch Mut und Neugierde neue Perspektiven einzunehmen, die Bereitschaft Fragen zu stellen und zuzuhören und sich als Fachkraft zu positionieren.

Mit Fragen und Konzepten zu politischer Bildung und Demokratiebildung als Non-formale Bildungsprozesse beschäftigen sich die Autor:innen unserer gleichnamigen ersten Rubrik. Warum sie für eine Differenzierung dieser beiden Konzepte plädieren, erläutern *Jana Sämann und Alexander Wohnig* und stellen uns das Modellprojekt: „Von- und Miteinander Lernen: Kompetenzteams aus außerschulischer Jugendbildung und Sozialpädagogik zur Stärkung politischer Bildung“ vor. Wie sehr Vorstellungen von Kindheit pädagogisches Handeln und (politische) Bildungsarbeit mit Kindern beeinflussen, zeigen *Christian Tollning und Nils Wenzler* auf. Die AG „Jugend und Corona“ stellt uns ein Teilnehmungsprojekt anhand eines offenen Fragebogens vor. Dreihundert Kinder und Jugendliche aus ganz Hamburg teilten ihre Sicht dadurch mit. Die Auswertung ist im vollen Gange. Optionen digitaler und adressat:innengerechter Jugendbeteiligung hat *Wladislawa Hütköper* aufbereitet.

Wie wichtig OKJA Angebote, besonders auch in Krisenzeiten, für Kinder und Jugendliche sind wird stets von Seiten der Politik betont. Um die fachliche Qualität hier sicherzustellen, braucht es unabdingbar Ressourcen,

damit schließt sich der Kreis wieder. *Lea Degener und Volker Vödisch* problematisieren dies in ihrem Beitrag zu den Tarifverhandlungen der Länder und kritisieren, dass das Arbeitsfeld sowie die Anforderungen in stetem Wandel sind, ohne dass die Arbeitsbedingungen und die Tarifabschlüsse daran angeglich werden. Die Forderung nach auskömmlicher, bedarfsgerechter Finanzierung wird in der *gemeinsamen Erklärung von Einrichtungen und Unterstützer:innen aus der Hamburger Kinder- und Jugendhilfe* nochmals deutlich unterstrichen und begründet.

Den Unterfinanzierungen zum Trotz zeigen sich immer wieder neue wichtige Bewegungen der Fachkräfte unseres Arbeitsfeldes: *Anna Widder* bewegt das Thema jugendhilfeeiferer Care Leaver, die nun selbst als Fachkräfte wirken, *Kathi* Zeiger* berichtet über die Initiative zu einem Austauschtreffen queerer Sozialarbeiter:innen in Hamburg. Und last but not least finden Sie in dieser Ausgabe wieder klare Positionierungen gegen Ausschluss junger Menschen durch Einschluss, wie sie in der geplanten Sonder-einrichtung der Jugendhilfe am Klotzenmoorstieg realisiert werden soll. Vielmehr, so verdeutlichen *der Arbeitskreis Kritische Soziale Arbeit Hamburg und das Aktionsbündnis gegen geschlossene Unterbringung Hamburg*, sind sozialräumliche, niedrigschwellige Unterstützungs- und Entlastungsangebote auszubauen.

Da die Corona-Pandemie auch an uns nicht spurlos vorbeiging, verschob sich unsere Terminplanung. Umso mehr freuen wir uns, Ihnen nun dieses Heft als Frühlingslektüre mit auf den Weg zu geben.

Vera Koritensky, Anja Post-Martens
sowie *Esther Brandt und Karen Polzin*

Mit der Verwendung des Doppelpunkts möchten wir Menschen ansprechen, die sich dem zweigeteilten Geschlechtersystem nicht zuordnen und zudem an den gesellschaftlich konstruierten Charakter von Geschlecht erinnern. Zugleich versuchen wir, so dem Wunsch nach guter Lesbarkeit nachzukommen.